

liefen. Des Weiteren ging Paolo Rossi Monti auf seinen Ansatz ein, frühere wissenschaftliche Arbeiten aus den damaligen konzeptuellen Rahmenbedingungen her zu analysieren und diese nicht aus heutiger Sichtweise zu erklären und zu bewerten. Zudem müsse die Erforschung der Vergangenheit auch immer die Sichtweise der Verlierer und nicht nur diejenige der Gewinner integrieren, um ein vollständiges Bild zu erhalten.

Neugierde ist die zentrale Motivation für die Forschung

20

In der Paneldiskussion der Preisträger unter der Leitung des Präsidenten der Akademien der Wissenschaften Schweiz, Peter Suter, standen die Interdisziplinarität sowie die Implikationen der Forschungsergebnisse auf die künftige Entwicklung der Wissenschaften im Vordergrund. Eine Gemeinsamkeit der Arbeiten aller Preisträger des Jahres 2009 besteht in der Frage nach den unterschiedlichen Formen der kognitiven Kapazitäten des Menschen, etwa in Form des Gedächtnisses oder in Form von Denkweisen, welche wissenschaftlichen Texten zugrunde liegen. Die Preisträger waren sich auch einig, dass die Neugierde die zentrale Motivation für ihre Forschung ist und der unmittelbaren Anwendung der Ergebnisse nur eine sekundäre Rolle zukommt. Zudem stimmten sie darin überein, dass einer methodisch-systematischen, empirischen Arbeit das Primat über die Theorie zukommt.

Eine Publikation und ein Vortrag

In 2010 wird die Balzan Stiftung einen Band mit den Beiträgen dieses Forums publizieren.

Voraussichtlich im November 2010 wird die Balzan Stiftung in Zusammenarbeit mit den akademien-schweiz ein «Distinguished Lecture» organisieren, an welchem ein früherer Balzan-Preisträger über seine Forschungsarbeiten informieren wird.

Weitere Informationen

Laufend aktualisierte Informationen dazu auf www.akademien-schweiz.ch

td-conference 2009 zur «Integration»

Manuela Rossini, td-net

Um den Erfahrungsaustausch zu Theorie, Methodik und Praxis der inter- und transdisziplinären Forschung und Lehre zu fördern, organisiert das td-net for transdisciplinary research mit Unterstützung der Stiftung Mercator Schweiz seit 2008 jedes Jahr eine internationale Tagung. Die td-conference 2009 stellte das Thema «Integration» ins Zentrum.

Für die Plenarvorträge der td-conference 2009 zum Thema «Integration» wurden internationale PionierInnen und ExpertInnen aus Theorie und Praxis sowie aus den Integrative Studies eingeladen. In den Paper und Workshop Sessions wurde ein ausgewogenes Verhältnis zwischen eher abstrakten, teils philosophischen Überlegungen und konkreten praktischen Beispielen erfolgreicher integrativer Projekte erreicht – in so unterschiedlichen Forschungsfeldern wie Klimawandel, Kinderrechte, Biodiversität oder Stadtentwicklung.

Unterschiedliches Begriffsverständnis im internationalen Vergleich

Die Hälfte der rund 100 Teilnehmenden kam aus der Schweiz, die andere Hälfte reiste aus 8 europäischen und 5 aussereuropäischen Ländern an. Unter den Teilnehmenden kam es zu einem intensiven Dialog über unterschiedliche Konzepte und Ziele bei der Integration von Perspektiven, Disziplinen und Interessen, welche auch Differenzen allgemeiner Art in der Inter- und Transdisziplinarität (ID und TD) erkennen liessen. Insbesondere im Vergleich zwischen Europa und den USA wurde deutlich, dass im deutschsprachigen Raum ein von den Umwelt- und Naturwissenschaften geprägtes Verständnis von TD vorherrscht, bei der das Hauptanliegen eine problem- und lösungsorientierte Forschung mit explizitem Einschluss nicht akademischer gesellschaftlicher Akteure ist. In den USA – und tendenziell auch von frankophonen Forschenden – wird dagegen eine ID bevorzugt, bei der neben der Integration von verschiedenen wissenschaftlichen und disziplinären

Synergien bei den Akademien der Wissenschaften Schweiz

21

Ansätzen epistemologische und ontologische Fragen im Vordergrund stehen.

Bedeutung der Forschung kann hervorgehoben werden

Der Tenor der Tagung war aber, dass zur langfristigen gesellschaftlichen Wirkung von Forschung eine Reflexion und Methodenentwicklung zur In-Wert-Setzung in der Lebenswelt notwendig ist, zu der ID und TD komplementär beitragen können. Diesem Themenkomplex ist die nächste td-conference gewidmet, die vom 15. bis 17. September an der Universität Genf in Zusammenarbeit mit dem Institut des sciences de l'environnement stattfinden wird.

(bf) Am 17. November 2009 fand der zweite Mitarbeitendenanlass der akademien-schweiz statt; er diente dem Informationsaustausch zwischen der Geschäftsleitung und den Mitarbeitenden der vier Akademien. Peter Suter, Präsident der Akademien der Wissenschaften Schweiz, rief die Mitarbeitenden der vier Akademien in seiner Begrüssung auf, den Anlass aktiv mitzugestalten, ihre Erwartungen, aber auch ihre Ideen sowie ihre Kritiken einzubringen.

Da sich seit dem ersten Mitarbeitendenanlass im Jahre 2007 sowohl die personelle Zusammensetzung der Geschäftsleitung als auch die Zuständigkeiten geändert haben, stellten sich alle Generalsekretäre vor und informierten über ihre Zuständigkeiten: Unverändert hat Markus Zürcher (SAGW) den Vorsitz und ist er für die Administration und die Finanzen verantwortlich. Weiterhin betreut Hermann Amstad (SAMW) das Ressort «Ethik». Neu nehmen Rolf Hügli (SATW) und Jürg Pfister (SCNAT) in der Geschäftsleitung Einsitz: Ersterer zeichnet im Akademien-Verbund für das Ressort «Dialog» verantwortlich, welches sowohl die Kommunikationsarbeit als auch die längerfristige Vermittlung zwischen Wissenschaft, Politik, Medien und Gesellschaft abdeckt; Letzterer leitet das Ressort «Früherkennung» und ist neu für die internationale Zusammenarbeit zuständig. Über die Früherkennung bei den akademien-schweiz wurde von der SCNAT eine Bestandesaufnahme verfasst; diese wird in Kürze auf www.akademien-schweiz.ch zugänglich sein.

Anschliessend wurden die neuen Reglemente der akademien-schweiz, unter anderem die Weisung zur Nutzung der Projektdatenbank, vorgestellt. Letztere soll den Informationsfluss über laufende Projekte unter den Akademien sicherstellen.

Weitere Informationen

Informationen zu sämtlichen Tagungen finden Sie unter www.transdisciplinarity.ch

Haus der Akademien

Im Rückblick auf die letzten knapp zwei Jahre sprach Markus Zürcher die Diskrepanz zwischen Innen- und